

**Gottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis**  
**17. Oktober 2021 Friedenskirche**

**Vorspiel**

**Begrüßung**

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit euch! - *Und mit deinem Geist*

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu. Die Tage werden dunkler, die Temperaturen sinken. Bald werden wir den Volkstrauertag begehen und den Ewigkeitssonntag. Wir bedenken unsere Endlichkeit. Aber Erntedank ist noch in frischer Erinnerung. Das ist auch ein Pol unseres Lebens: Gottes Schöpfung, in deren Mitte wir leben und deren Teil wir sind. Die Worte für die heutige Predigt machen diesen Spannungsbogen auf. Gottes Nähe und seine Treue tragen uns in beidem. Sie hört nie auf, gibt uns nie verloren. Darum feiern wir Gottesdienst, auch heute: Um den Gott des Himmels und der Erden zu loben, unseren Gott. Lasst uns miteinander singen:

**Lied** Gott des Himmels und der Erden EG 445, I.2.5

445:1 Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist erhält:

445:2 Gott, ich danke dir von Herzen, dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

445:5 Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahrt sein.

**Im Angesicht Gottes...**

kommen wir uns manchmal klein, zaghaft, unbedeutend vor. Gehen unsere Wege und merken gar nicht oder verschließen unsere Sinne vor seiner Güte, seiner Langmut, seiner Liebe, die alles umfängt. Dabei sind wir doch immer eingeladen, uns Gottes Zuwendung gefallen zu lassen. In dieser Zuversicht lasst uns miteinander rufen:

**Kyrie** ... Herr, erbarme dich EG178.11

**Psalm 119**

1 Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln!

2 Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen,

3 die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun.

4 Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.

5 O dass mein Leben deine Gebote mit ganzem Ernst hielte.

6 Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden.

7 Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.

8 Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr!

17 Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe und dein Wort halte.

18 Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

## Glorialied Ich lobe meinen Gott EG 272

272:1 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja! Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja

### Kollektengebet

Schöpferischer, langmütiger und liebender Gott, schenke uns Momente, die uns stärken, trösten und glücklich machen in diesem vorläufigen und bruchstückhaften Leben. Dass wir es als Geschenk aus deinen Händen immer wieder annehmen und ausschöpfen dürfen und können. Du, unser Vater, Retter und Tröster. Amen.

### Lesung aus dem Markusevangelium Kap 10

13 Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. 14 Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. 15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

### Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

### Lied Vergiss es nie

## **Predigttext aus dem Buch Prediger Kap 12**

1 Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«; 2 Ehe die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne finster werden und die Wolken wiederkommen nach dem Regen, 3 zur Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich krümmen und müßig stehen die Müllerinnen, weil es so wenige geworden sind, wenn finster werden, die durch die Fenster sehen, 4 wenn die Türen an der Gasse sich schließen, dass die Stimme der Mühle leise wird und sie sich hebt, wie wenn ein Vogel singt, und alle Töchter des Gesanges sich neigen; 5 wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich belädt und die Kaper aufbricht; denn der Mensch fährt dahin, wo er ewig bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der Gasse; 6 ehe der silberne Strick zerreißt und die goldene Schale zerbricht und der Eimer zerschellt an der Quelle und das Rad zerbrochen in den Brunnen fällt. 7 Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

### **Predigt**

Du kanns zaubre, wie ding Mamm, die Kaate läät,

Irgend sujet muss et sinn.

Jede andre hätte jesaat: „Et ess zo spät,

Dä Typ iss fäädich, nä, dä Typ,

Den krisste wirklich ni' mieh hin!“

bzw. Hochdeutsch:

Du kannst zaubern wie deine Mama, die Karten legt,

irgend sowas muss es sein.

Jede andere hätte gesagt: „Es ist zu spät,

Der Typ ist fertig. Nein, im Ernst,

Den kriegst du wirklich nicht mehr hin!“

Sie hat ihn dann wohl hingekriegt, trotz allem. Wolfgang Niedecken von der kölschen Band BAP (hochdeutsch: „Vater“) besingt seine Frau als Zauberin, die ihn aus dem Sumpf gezogen hat. Er muss wohl ziemlich „fäädich“ gewesen sein, dass es diesen Zauber gebraucht hat, um ihn wieder auf die Beine zustellen.

In unserem heutigen Predigttext aus dem Buch des „Predigers“, eines nachdenklichen Menschen aus dem Ersten Testament, der sich keinen Illusionen hingibt über das menschliche Leben und vor allem dessen sichtliche Grenzen, an die wir alle kommen: Einmal endgültig, aber immer wieder auch mitten im Leben: Zeiten, in denen wir nicht mehr weiter wissen, ganz am Boden sind und dringlichst jemanden brauchen, der uns wieder auf die Beine hilft, so dass wir Licht im Dunkel sehen und den Kopf heben, der uns nach unten gesunken war - und es wagen, wieder nach vorn zu schauen. Es muss in solchen Momenten wohl ein Wunder geschehen, ein Zauber die Krise in eine Chance wandeln, sonst könnte es tatsächlich aus und zu Ende mit uns sein.

Für die Aussichtslosigkeit hat der Prediger einen schier unerschöpflichen Vorrat an Bildern, nicht nur an dieser Stelle seines Buches. Er schreibt von der Sonne und dem Licht, von Mond und Sternen, die dunkel werden, von Wolken, die wiederkommen nach dem Regen und vom verfinsterten Blick durch die Fenster: Das Augenlicht lässt nach gegen Ende des Lebens und macht es düster, wolkenverhangen und grau. Arme und Beine lassen in ihrer Kraft nach: „Die Hüter des Hauses zittern und die Starken krümmen sich“, schreibt der Prediger und: „müßig stehen die Müllerinnen, weil es so wenige geworden sind“: Die Zähne fallen aus und verlieren die Fähigkeit, die Nahrung zu zermahlen. Die Worte stammen aus einer Zeit, in der es noch keinen ernsthaften Zahnersatz gab - aber auch wir Heutigen merken die Folgen des Alterns - ganz deutlich.

Aber nicht nur das Altern ist eine Erfahrung, die belastet und die Grenzen des Lebens aufzeigt, Einsamkeit und Vereinzeln kann auch junge Menschen treffen und den Lebensmut entziehen: als würden sich „die Türen an der Gasse ... (vor einem ver-) schließen“. Und „wenn man vor Höhen sich fürchtet und sich ängstigt auf dem Wege“, dann ist auch hier vom ganzen Leben die Rede, dessen Wege manchmal beängstigend für einen sein, ja zum Schrecken werden können. Die Abgründe erahnen lassen, in die wir nicht stürzen möchten und die doch allerorten drohen.

Der Prediger benennt auch den Tod, spricht vom „Dahinfahren“, vom Zerreißen des silbernen Stricks und dem Zerschneiden der goldenen Schale, aber auch von zerschellendem Eimer und zertrümmertem und abgestürztem Rad: Die Trümmer eines Lebens und der Glanz, den es gehabt hat: Beides ist am Ende dahin. Davon mag einem grauen und sich - schon lange vorher - Ratlosigkeit oder gar Verzweiflung breit machen.

Aber: Dieser Prediger belässt es - trotz erdrückend scheinender Übermacht aller dieser in die Tiefe treibenden Bestandteile des Lebens nicht bei ihrer Beschreibung. Sondern erzählt im selben Atemzug vom Mandelbaum, der erblüht, von der Heuschrecke, die ihre Kraft nutzt und große Sprünge macht und vom Kapernapfel, dessen Früchte aus ihm herausquellen. Er verschweigt nicht - wenn auch das Lastende und Verstörende laut und dominant daherkommt - verschweigt nicht, dass es auch das andere gibt und dass es Kraft hat und unbändige Schönheit kennt, seine Früchte verbreitet und verschwendet, allen Ortes sättigt und Genuss bringt, alle Sinne betört und eine Gewalt von ganz anderer Art hat, die sich zeigt und lockt und wohl tut, dem Leib und der Seele des doch so sterblichen und an seine Grenzen kommenden Menschen. Ihm aufhilft, ihn stärkt und trotz all dem auf den Weg bringt und nicht verzagen lässt: Gottes Schöpfung, an der wir teilhaben und von der es ganz am Anfang heißt: „Siehe, es war sehr gut.“

Und selbst wo dieser Mensch an seine letzte von hier aus erkennbare Grenze kommt, da, so der Prediger verschwindet er nicht, sondern kommt dahin, wohin er gehört: „Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.“ Und nirgendwo anders hin. Und schon gar nicht: Einfach verduften - als wär er nie gewesen. Nein: „Vergiss es nie“, haben wir vorhin gesungen, als wir davon gehört hatten, welcher unerhörten Respekt Jesus Kindern entgegenbringt und welche Verheißung er zuallererst ihnen zuspricht. Wir singen dieses Lied immer wieder bei Taufen: „Vergiss es nie. Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu, das ist der Clou, ja der Clou. Ja, du bist du.“ So ein Zuruf bringt erst einmal zum Schweigen die lauten Töne aller Mächte, die das Leben bedrängen und unsere Lebensfreude zunichte machen wollen. „Wir sind der Clou“, der dem Dunklen und Endgültigen ins Gesicht schauen kann und sich nicht beirren lassen braucht, wiewohl da Ängste sind und bleiben werden.

Und waren es nicht der erste, so wie auch der letzte Satz des Predigers gleichermaßen, die diesen Ton anschlagen und die bedrohlichen und beängstigenden Dinge umschlingen: „Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: `Sie gefallen mir nicht´.“ Es

sind die Erfahrungen, die wir machen durften, dürfen und dürfen werden, täglich, mehr, als uns bewusst ist. Erfahrungen, Geschenke des Augenblicks, die keine Finsternis zermalmen kann und die kein Schrecken ungeschehen macht. Eine Theologin berichtet von einem Mann, dem die Diagnose einer Tumorerkrankung eröffnet wird und eine äußerst kurze verbleibende Lebenszeit prophezeit. Als er wenige Wochen später darum bittet, wegen seiner zunehmenden Schwäche von nun an gefüttert zu werden, notiert er die Dinge eines Tages, die ihm gut getan haben und teilt sie seiner Familie mit: „Erfreulich: Köstlichen Fisch gegessen... Von Johannes geduscht worden... Traumlos geschlafen und erfrischt...Wunderbare Sonne mit Hut...“ (Zitate aus Predigtstudien 2020/2021, S.193, Freiburg 2021)

Wir alle können an jedem Tag von solchen Momenten erzählen. Eine Rubrik in einer Wochenzeitung lese ich immer zuerst: „Was mein Leben reicher macht“ ist sie überschrieben und besteht aus Einsendungen von Lesern. Daraus ein paar Beispiele: „Der Wind hat auf dem Platz vor unserer Kirche das Laub angehäuft, und ich ertappe mich bei dem Wunsch, durch die Blätter zu rascheln. Aber bei einer Endsechzigjährigen würde das vielleicht doch etwas kindisch wirken, denke ich. Da nähert sich eine Frau, kaum jünger, als ich, und stapft mit Genuss durch die bunten Blätter. Ich tue es ihr nach. - - Seit zwei Jahren besucht mich ein Amselpärchen und holt sich Rosinen, die ich draußen auf der Terrasse auf einer Frisbeescheibe ausstreue. Die Vögel sind inzwischen so zutraulich, dass ich mich ihnen bis auf eine Armlänge nähern kann. oft wartet das Weibchen gar nicht, bis die Frisbeescheibe gefüllt ist- es holt sich die Rosinen direkt aus der Tüte, die drinnen auf der Fensterbank steht.(„Die Zeit“und 39 u. 41, Rubrik: „Entdecken“) - - Und das dritte habe ich selbst erlebt: Campingstühle. Wir stellen sie morgens, zusammen mit einem Tisch vor unserem Zelt auf, mit dem meine Frau und ich, damals noch unverheiratet, quer durch Frankreich touren. Uns gegenüber hat sich ein ein Pärchen einquartiert, das mit Camper und Motorrad unterwegs ist. Sie sitzen auf einer Decke, die sie auf dem Boden ausgebreitet haben. Das geht zwei Tage so. Am dritten haben sie plötzlich auch Tisch und Stühle beim Frühstück. Wenn ich dran denke, muss ich immer noch schmunzeln - -

Eine gute Anregung, zum Selbermachen. Aber, man muss es üben. Wie ein Gebot. Wie Gottes Gebot, das wir im heutigen Psalm gelobt haben. Die Übung darf nicht einschlafen, was leicht passiert. Ich kenne das. Es geht ganz schnell. Noch mal von vorn. Das wäre dann Lebenskunst: Kunst, zu leben und zu sterben, aber so, dass man diese Momente festhält. Weil sie wahr sind. Und etwas zu bedeuten haben. Auch in allem Widersinn, den wir erleben, außer uns und in uns. So, sagt der Prediger sollen wir versuchen, es hinzukriegen. Mit Momenten, die uns vom Schöpfer geschenkt werden. Durch seine Zuwendung, ja seine Liebe, mit der er unser Leben begleitet. Vermutlich hat seine Frau Wolfgang Niedecken auch mit ganz viel Zuspruch, Liebe und auch Glaube an den „fäädichen“ Mann und der Gewissheit, dass es gelingen kann, wieder hingekriegt. Und es hat ja auch funktioniert. Er hat mit seiner Band einen ganzen Stapel toller Platten gemacht, die auch davon erzählen. Und Gott liegt das auch mit uns hin, weil der der Zuspruch persönlich ist, er uns liebt und an uns glaubt und ganz gewiss der Schöpfer ist und bleibt - ob wir leben oder sterben - und uns so in seine Ewigkeit ruft, die schon begonnen hat.

Das verleiht Widerstandskraft und Zuversicht. Und erinnert uns an den Mandelbaum, von dem der Prediger spricht, der wächst und blüht - trotz allem, was Menschen bedrängt. so singt auch Shalom ben Chorin in dem Lied, das er beschrieben hat und das wir nun singen werden: „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt. Ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?“

Amen.

## **Lied** Freunde, dass der Mandelzweig EG 659,1-4

- 1 Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?
- 2 Dass das Leben nicht verging, so viel Blut auch schreit, achtet dieses nicht gering, in der trösten Zeit.
- 3 Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht. Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht.
- 4 Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.

## **Abkündigungen**

Wir laden ein zu den kommenden **Gottesdiensten**:

Sonntag, 24.10.21            9:30, St.Thomas - kein Gottesdienst in der Friedenskirche

Sonntag, 31.10.21            11:15, Chapel Abendmahlsgottesdienst zum Reformationsfest  
geleitet von Pfr. Frank Witzel und Pfr. Weiner

Im Zeitraum vom 1. November und dem 1. Advent (28.11.) wird die Kirche innen neu gestrichen. Die Gottesdienste finden in dieser Zeit im Gemeindesaal statt

Sonntag, 7.11.21            9:30, Gemeindesaal, Predigtreihengottesdienst mit Pfr. Schäfer

## **Kollekte** für Alters- und Generationenarbeit

Die heutige Kollekte unterstützt das Miteinander von älteren Menschen und das Miteinander zwischen Alt und Jung in der Kirchengemeinde.

Damit trägt Ihre Gabe dazu bei, einerseits bewährte Arbeitsformen wie Altkreise zu erhalten. Andererseits können damit auch neue Ideen, wie zum Beispiel Nachbarschaftsinitiativen, unterstützt werden. Oder vielleicht auch unser Geburtstagsstreff.

Herzlichen Dank dafür!

Wenn Sie den Gottesdienst zuhause mitverfolgen oder nachlesend auch zur Kollekte beitragen wollen oder uns Spenden zukommen lassen wollen, können sie dies über unser Konto IBAN: DE51 7205 0101 0380 1412 00 Kreissparkasse Augsburg BIC: BYLADEM1AUG tun. Geben Sie als Stichwort „Kollekte“, bzw. „Klingelbeutel“ oder einen Spendenzweck an, z.B: „Kinder- und Jugendarbeit“, oder einen anderen Zweck Ihrer Wahl. Oder einfach: „Zur freien Verfügung“

**Wochenspruch:** Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts, als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6,8) Lasst uns beten: ...

## **Dank und Fürbitten**

... Du ewiger Gott,

*öffne uns die Augen, dass wir sehen die Wunder deiner Schöpfung.*

Wir bitten dich für alle, die sich nach Gerechtigkeit sehnen –

für die Menschen, die fälschlich beschuldigt werden,

die gequält und verfolgt werden, die dem Unrecht furchtlos entgegentreten.

*Öffne uns die Augen, damit wir sehen die Wunder deiner Schöpfung.*

Wir bitten dich für alle, die nach deinen Ordnungen fragen –

für die Menschen, die das Brot teilen,

die helfen und heilen, die deine Schöpfung lieben und sie schonen.

*Öffne uns die Augen, damit wir sehen die Wunder deiner Schöpfung.*

Wir bitten dich für alle, die den Frieden suchen – für die Menschen, die das Recht schützen,

die Brücken bauen, die für eine neue Regierung in unserem Land arbeiten.

*Öffne uns die Augen, damit wir sehen die Wunder deiner Schöpfung.*

Wir bitten dich für alle, die krank sind – für die Menschen, die genesen sind und dennoch kraftlos sind, und für ihre Angehörigen, für alle Verzweifelten und Enttäuschten.

*Öffne uns die Augen, damit wir sehen die Wunder deiner Schöpfung.*

Du sagst uns, was gut ist. Wir bitten dich für deine Kirche, für die Gemeinden und Gemeinschaften, für die Kinder und alle, die in diesen Tagen getauft werden. Du gehst mit uns mit.

Wir bitten dich für alle, die zu uns gehören, die uns herausfordern, die wir lieben.

Im Namen Jesu bitten wir dich. Er ist dein Sohn und unser Bruder.

*Öffne uns die Augen, damit wir sehen die Wunder deiner Schöpfung.*

Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Lied** Segne uns, o Herr EG 573,1-3

### **Segen**

Der Herr segne suchend behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

### **Nachspiel**